

Kuzeb als Plattform für Künstler

«Bounce The Future» brachte viele junge Sprayer und Hip-Hop-Musiker ins Kulturzentrum nach Bremgarten.

TIM HONEGGER

Sprayer bemalen die Fassaden des Kulturzentrums in Bremgarten und Hip-Hop-Musiker stellen ihr Können unter Beweis. Anlass dafür ist «Bounce The Future», ein Event, organisiert vom Selbsthilfe-Netzwerk Conchez Connection. Ziel ist die Vernetzung von motivierten und talentierten Jugendlichen.

Mit Spraydosen und Schablonen ausgerüstet reisten rund 20 Sprayer aus der ganzen Schweiz nach Bremgarten, um ihr spezielles Hobby, das Bemalen von Wänden, auszuleben. «Das Kuzeb bietet diesen Leuten eine ideale Plattform», erklären die Organisatoren mit den Künstlernamen Mephisto (24) und Oli Second (26).

Die Sprayer hätten ein sehr hohes Niveau und müssten sich nicht hinter bekannteren Namen verstecken. Das Kuzeb stelle eine wichtige Unterstützung dar – insbesondere darum, weil offizielle Flächen für diese Kunstform rar seien. «Es gibt erstaunlich viele talentierte Künstler im Untergrund, die wir mit derartigen Anlässen fördern», sagen Oli Second und Mephisto vom Verein Conchez Connection.

JUGENDLICHE UND KÜNSTLER

«Gezielt gehen wir mit diesem Konzept in kleinere Städte und Dörfer, in denen interessierte Jugendliche wenig bis gar keine Möglichkeit haben, mit erfahrenen Künstlern in Kontakt zu treten», erklärt Mephisto. Bald begannen die angereisten Sprayer, die Wände im Kuzeb zu be-



Hip-Hop im Kuzeb: Die Organisatoren Mephisto und Oli Second eröffnen den musikalischen Teil der Veranstaltung. TIM HONEGGER

malen, was viele neugierige Blicke von Passanten auf sich zog. Am Abend begann der musikalische Teil des Programms: Artisten aus dem Freiamt und der ganzen Schweiz bewiesen ihr Talent am Mikrofon und an den Plattenspielern.

Gegen 21 Uhr griff «Direct Rap-tion» zum Mikrofon und eröffnete den musikalischen Programmteil. Dieser bestand hauptsächlich aus improvisiertem Reimen. Die beiden Rapper aus Bremgarten und Luzern machten gleich den ersten Schritt für einen entspannten Musikabend und begannen, ihre Texte ins Mikrofon zu reimen. «Das Eis ist gebrochen, die Bühne ist nun frei», verkündete Oli Second und öffnete den Anlass für motivierte Künstler. Dar-

auf übernahmen einige eher unbekannte Rapper die Mikrofone. Sie hätten trotz ihrem geringen Bekanntheitsgrad ein riesiges Potenzial, meinten Mephisto und Oli Second. «Mancher Schriftsteller würde ob des lyrischen Talents der improvisierenden Jungmusiker erleben.»

GEGENSEITIGER RESPEKT IST WICHTIG

Die Veranstaltung soll eine Plattform bieten, wo die Leute gemeinsam die Werte des Hip-Hop ausleben könnten. Diese basieren hauptsächlich auf dem gegenseitigen Respekt. Es gehe in keiner Weise darum, wer «die Gürtellinie am weitesten unterschreiten kann, sondern vielmehr darum, sich gegenseitig kennen zu lernen, sich zu vernetzen und vor-

allem eine gute Zeit miteinander zu verbringen», erklärte Oli Second.

Die Veranstalter ziehen ein sehr positives Fazit: «Die Stimmung war genial, der Anlass wird von Mal zu Mal grösser. Das zeigt uns, was für ein Potenzial hinter dieser Idee steckt und dass ein grosses Bedürfnis nach dieser Plattform besteht.» Mephisto ist langjähriger Aktivist im Kulturzentrum und schätzt darum die unkomplizierte Zusammenarbeit. «Der Verein Kuzeb zeigt immer sehr viel Engagement, was die Förderung von kulturellen Projekten mit beschränkten finanziellen Mitteln angeht», lobt Mephisto. «Die Veranstaltung war sehr gelungen und wir schauen vorwärts zur vierten Ausgabe von «Bounce The Future.»

BRIEFE AN DIE AZ

Minarett Wohlen und Kloster Muri bewegen über die Region hinaus

KAUM CHANCEN FÜR EIN MINARETT IN WOHLN Da äussert Sennur Aydin in Wohlen einem Journalisten gegenüber seinen Wunsch nach einem Minarett, betont aber auch, dass ihm klar sei, dass dieser Wunsch sicher noch lange nicht Realität werde. Sofort geht ein weiterer Journalist nachbohren und findet einen Bauverwalter, der keine grundsätzlichen Hindernisse für ein Minarett sieht. Doch er findet auch einen Pfarrer und einen SVP-Mann, die sofort gegen das – notabene bloss innerhalb der Mauern der

Moschee unverbindlich gewünschte – Minarett in Stellung gehen. Aussage des Artikels? Ein Muslim äussert in seiner Moschee das Wort «Minarett», und die Bewahrer unserer Kultur gehen sofort gegen mögliche Anträge und Bauprojekte in Stellung. Fazit: Die Minarett-Initiative ist unnötig. Ein Minarett hätte in Wohlen und anderswo eh keine Chance. Zeiten, wo es die Bevölkerung trendy findet, die Schweiz mit tausendundeinem Minarett zu verbauen, sind nicht in Sicht. Und Zementsäcke, Armierungseisen und kurdische Schwarz-

maurer, die nur darauf warten, in dunkler Nacht ein Machtsymbol hochzuziehen, wurden um die Moschee noch keine gesichtet, oder?

SIMON PFEIFFER, AARAU

AARAU LÄSST KLOSTER MURI WARTEN

Dass Urs Pilgrim Mühe bekundet, dass die Abteilung Kultur einige Monate Zeit benötigt, um ein Beitragsgesuch von 90000 Franken zu behandeln, ist auch für mich verständlich. Ein Blick in die Geschichte des Klosters, sicher eines der bedeutendsten Kulturdenkmäler

unseres Kantons, hätte gezeigt, dass die unerforschten Schriften des 16. Jahrhunderts aus einem äusserst wichtigen Abschnitt der Klostergeschichte stammen. So fallen beispielsweise die Besetzung des Klosters durch die Berner, die Errichtung des gotischen Kreuzganges mit den berühmten Kabinettscheiben, die Wahl eines der bekanntesten Äbte, Johann Singisen, in diese Zeitepoche. Das Argument der fehlenden Zeit scheint mir unter diesen Umständen mehr als fragwürdig zu sein.

HERBERT HAUSER, LENZBURG